

www.e-rara.ch

Die Seligkeit derer, so in dem Herrn sterben

Liechtenhan, Johann Jakob

Basel, [1753?]

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: KiAr G X 65:6

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75129>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die
Seligkeit derer, so in dem
HERRN sterben,

4

Vorgestellet

In einer Christlichen

Leich-Predigt,

Über die Worte des sel. Apostel Johannes

In seinem Buch der Hohen Offenbarung Cap. XIV. Vers 13.

der Wol-Ehrwürdige und Wolgelehrte

S S R R

M. Christoff Burckhardt,

Pfarrer zu Rotenslue, und DECANUS

E. Ehrw. Farnspurger-Capitels

Freytags den 23. Wintermonat 1753.

In der Kirche zu Rotenslue zur Erden bestattet wurde,

Von

M. Joh. Jakob Siechtenhann,

SS. M. C.

Belmont, N.Y. 10514
October 10, 1964
Dear Mr. Belmont:
I am writing to you in response to your letter of October 7, 1964, regarding the matter of the release of information concerning the activities of the American Revolution.
I am sorry that I cannot provide you with the information you request, but I am unable to do so at this time.
Very truly yours,
J. Edgar Hoover
Director



Reich = Text.

Aus der Offenbarung Johannis
Cap. XIV. Vers 13.

Und ich hörete eine Stimme vom
Himmel zu mir sagen: Schreibe:
Selig sind die Todten, die in dem
HERRN sterben von nun an. Ja
der Geist spricht, daß sie ruhen
von ihrer Arbeit, denn ihre Werke
folgen ihnen nach.

Eingang.



Nichts ist, das einen Welt-Menschen mehr erschreckt und betrübet, als der Tod, welcher Seel und Leib, die so genau auf eine wunderbare, und uns unbegreifliche Weise miteinander verbunden, wiederum zertrennet, so daß die Auflösung dieses Bands nicht ohne den äußersten und empfindlichsten Schmerzen geschiehet.

Er mag deswegen wol mit Recht für ein Zerstörer unserer zeitlichen Zufriedenheit angesehen werden. Er ist derjenige, der uns einen allgemeinen Verlust unserer Güter, unserer Ehren, unsers Vergnügens, und aller andern zeitlichen Vortheilen, deren wir hier in diesem Leben genießen, ankündet. Mit einem Wort, der Tod machet ein End unsers zeitlichen Glücks, wenn es je einen solchen Namen verdienet; und das mag auch wol
eine

eine von den vornehmsten und wichtigsten Ursachen seyn, warum ein weltlich-Gesinnter das Leben nicht anderst, als mit größtem Unwillen, verläßt, und sich in dessen Verlust schier nicht zu schicken weißt.

Dann ein solcher überleget nur obenhin, wie kurz sein Leben; wie unbeständig, ja wie nichtig und vergänglich alle Ehre, Reichtümer und Lustbarkeiten dieser Welt ihrer Natur nach seyen; wie bald und unvermuthet alle irdische Glückseligkeit verschwinde, und in dem Grabe des Menschen ihr End nehme; und hingegen wie beständig, wie wichtig, ja wie herrlich diejenigen Güter seyen, welche uns in jenem Leben höchst glücklich machen.

Ganz anderst aber L. E. verhält es sich mit einem gläubigen Kinde Gottes; ein solches siehet den Tod, als ein allgemeines Loos der Sterblichen an; es betrachtet selbigen als einen Zufall, der allen Menschen gemein, und eine Folge der Sünde ist; als eine Sach, die man nicht ausweichen kann, und dawider kein Mittel in der Welt auszufinnen ist. Ueberdas gibt ihm selbiger noch einen bessern, und weit herrlichern Trost, wenn es bedencket, daß diese Zertrennung eigentlich bey

ihme, als einem Christen, kein Tod, sondern nur ein Eingang zu dem ewigen seligen Leben könne genennet werden; dadurch er zu einer unveränderlichen Quelle aller Glückseligkeit, ja zu dem Anfang einer Seligkeit, die alle unsere Wünsche übertreffen, gelangen.

Davon ist ein glaubiges Kind Gottes genugsam überzeuget, deswegen stellet es sich die Erde vor, als einen Ort, da der Herr seinen Glauben und Gehorsam prüfen will; als eine bequeme Zeit, sich auf die unendlich bevorstehende Ewigkeit vorzubereiten; zu dem Ende verachtet es alle irdische Güter, und siehet selbige vor ein nichtiges und vergänglichliches Wesen an, welches ihm in jener Welt nicht das geringste Vergnügen geben kann; wol wissende, daß der gütige GOTT nur diejenigen aus Gnaden belohnen will, die in Andacht, in Glauben und in der Aufrichtigkeit ihres Herzens ihren Lauf auf der Erden vollendet.

Und eine solche Wahrheit L. E. wird uns genugsam bekräftiget in unserm verlesenen Texte, da der sel. Apostel Johannes in diese Worte ausbricht, sagende: Und ich hörte eine Stimme vom

vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Es kann euch nicht unbekannt seyn L. E. warum ihr jegund in diesem Trauer-Hause zusammengekommen; mithin werdet ihr euch nicht befremden; warum verlesene Worte zu gegenwärtiger Betrachtung ausersehen. Ich will euch erinnern des Verlusts, den ihr erlitten durch den zeitlichen Hinscheid euers treuen und eifrigen Herrn Seelsorgers, der mit einem beständigen und unermüdeten Fleisse und Eifer dieser Christlichen Gemeinde viele Jahre zu seinem unsterblichen Ruhm und Lobe vorgestanden.

Gedencket, jegunder wird er nicht mehr von uns gesehen, noch gehört; er ist unsern leiblichen Augen entriffen worden; er ist nunmehr bey dem HErrn, und genießet allda die Früchten seiner ehemals ausgeübten unverdrossenen Arbeit. Seine vielfältigen Verdienste fordern, daß wir Seiner eingedenk seyen, und Ihme davor ein Denkmal in unserm Gemüte aufrichten.

Ueber-

Ueberdas will ich euch aus diesem Anlaß eine notwendige Erinnerung unserer allgemeinen Sterblichkeit geben ; und euch , so viel möglich und in meinen Kräften , aufmuntern zu einem GOTT wolgefälligen Leben und Wandel ; und euch dabey einige notwendige und nützliche Lehren geben , wie ihr auch dermaleins einer so seligen und beständigen Ruhe genießten könnet. Unsere Textes-Worte geben uns genugsame Gelegenheit an die Hand ; darinnen uns folgende zwey Stück zu betrachten vorkommen

I. Der selige Zustand der Gläubigen nach dem Tode, welcher in diesen Worten enthalten ist: Selig sind die Todten, die in dem HERRN sterben von nun an. Und dann als für das

II. Die Gründe und Ursachen einer solchen Seligkeit. Der Geist spricht: Daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Der

Der Herr, von dem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen; begleite diese so wichtige und nützliche Betrachtung mit seinem Geiste und Segen. Er verleihe uns die Gnade, daß wir, so lang es uns hier in dieser Zeitlichkeit zu leben bestimmt ist, nicht uns, sondern allein unserm treuen Heylande und Erlöser Jesu Christo, zu Gefallen leben, und alle unsere Tage so anwenden, daß sie mögen gereichen zu Verherrlichung seines heiligen Namens und zu unserer allgemeinen Erbauung und Seligkeit, damit wir auch den Tod des Gerechten sterben, und also auch der damit verknüpften herrlichen Verheißungen theilhaftig werden mögen. Amen.

Erster Theil.

Es ist nicht schwer zu untersuchen, was dem seligen Apostel zu Ausdruck unserer Textes = Worten Anlaß gegeben; derselbe wird uns gleich in die Augen fallen, wenn wir die vorhergehenden Worte einsehen.

Apoc.
13, 15.

In dem Capitel, daraus unser Text genommen ist, wie auch in dem vorhergehenden beschreibet der selige Apostel die Drangsalen und grosse Gefahr, welche der Kirchen Christi bevorstehet. Auf der einen Seite wird allen Christen, allen rechtschafnen Anbetern und Verehrern des wahren GOTTES der Tod angekündet; oder wenn sie schon beim Leben erhalten wurden, so sollte ihnen dennoch nicht vergönnet und zugelassen seyn, einigen Umgang mit andern Leuten zu haben: Und es ward ihm gegeben, heisset es in dem 13 Cap. daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab; daß des Thiers Bild redete, und daß es machte, daß welche nicht des Thiers Bilde anbeteten, ertödtet würden.

Auf der andern Seite wird allen Anbetern des Thiers der erschrocklichste Zorn GOTTES verkündigt: Dann, sagt er in dem 9, 10 und 11 Verse unsers Text = Capitels: So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmet das Maalzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns GOTTES trinken, der eingeschenkt, und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird ge-
quälet

quälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Maalzeichen seines Namens angenommen.

Dieses L. E. ist nach der Aussag des Geistes Jesu das Loos der Gottlosen, und aller derer, die dem Thiere anhangen. Bald aber nach diesem Ausspruche, ja in dem Augenblicke, da diese Dinge mir geoffenbaret wurden, wurde mir ein Trost gegeben, der zugleich alle wahre Anbeter des HErrn angehet. Und, heisset es in unserm Texte, ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Seelig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an.

Welch ein herrlicher Trost vor die gläubigen Kinder Gottes und wahre Anbeter unsers Heilands! Er versichert sie seiner Gnade, einer Seligkeit, die von unendlicher Dauer und unschätzbarem Werte ist, so daß derselben Grösse und Herr-

lichkeit unsern endlichen Sinnen zu hoch, und von menschlicher Zunge nicht so, wie sie ist, kan beschrieben werden.

Gewißlich, L. E. kein Mund ist so beredt, daß er uns eine vollkommene Beschreibung einer so herrlichen Seligkeit mitzutheilen vermochte: und daher sagt ein hoherleuchteter Paulus, daß selbige unbeschreiblich sey, indem er uns davon ein Bild
 1 Cor. 2, 9. vorstellte mit diesen Worten: Es sey etwas, das kein Aug gesehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Serze gekommen sey, was GOTT bereitet habe denen, die Ihn lieben.

Soll uns das nicht genug seyn, L. E. wann wir wissen, daß selbige bestehe in Besizung des höchsten Guts, welches keiner Veränderung noch Abwechslung unterworfen; da wir GOTT den HERRN sehen werden von Angesicht zu Angesicht; da wir werden seyn können in der Gesellschaft GOTTES und vieler heiligen Engeln, und mit ihnen genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen
 Psalm. 16, 11. zur Rechten GOTTES immer und ewiglich; da wir dann glänzen werden, wie die Sterne des Himmels;

Himmels ; ja wie die Sonne in unsers Vaters Reich. Wol ! eine herrliche Verheißung , die der Heilige Geist durch den Mund Johannis alle Gläubigen versichert.

Aber merket hiebey wol L. E. eine solche Verheißung, eine solche Seligkeit ist nicht allgemein, sondern nur denjenigen bestimmt, welche in dem Herrn leben, welche sich ihrem Heiland Jesu Christo einzig und allein aufopfern, Ihme vertrauen ; die im lebendigen Glauben an Ihne, als fruchtbare Reben an diesem Weinstock, als lebendige Glieder an seinem Leibe in seiner Gnade leben, und Ihme also getreu bleiben bis an ihr Ende ; die da sagen können mit dem seligen Apostel Paulo : Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben ; Dann es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

Gal. 2,
20.

Rom. 8,
1.

Höret nur, wie es der selige Apostel so schön ausdrückt: Und ich hörte, sagt er, eine Stimme aus dem Himmel, von dem Thron Gottes, zu mir sagen; und befehlen: Schreibe: als eine ewige, unveränderliche Wahrheit, und zum steten Angedenken und Trost: Selig sind die Todten, nemlich diejenigen Todten, die in dem HErrn sterben.

Wenn denn nun der Apostel diejenigen selig preiset, die in dem HErrn sterben, so deutet er damit auf diejenigen, welche sich mit allem Ernste bemühet haben, die heiligen Gebote Gottes auszuüben; welche mit allem Fleisse getrachtet ihr Leben und Wandel mit den herrlichen Tugenden ihres Heilands auszuüben; welche alles, was sie gethan, mit Worten oder mit Werken, gethan in dem Namen des HErrn IESU; Col. 3, 17. Ebr. 12, 2. welche einzig und allein gesehen haben auf Christum, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens.

Mit einem Worte spricht der selige Apostel diejenigen selig, die die ganze Zeit ihres Lebens in dem Glauben, in der Liebe, in der Andacht und Aufrichtigkeit des Herzens gelebt haben; welche
ihr

ihr Licht haben lassen leuchten vor den Leuten, Matth. 5,
 daß sie ihre gute Werke gesehen, und den Va- 16.
 ter im Himmel gepriesen. Dann wer selig ster-
 ben will, muß in dem HErrn sterben; und wer
 im HErrn sterben will, muß vorher im HErrn
 leben, laut dem, was Paulus sagt: Leben wir, Rom. 14,
 so leben wir dem HErrn; sterben wir, so 8.
 sterben wir dem HErrn; darum, wir leben
 oder wir sterben, so sind wir des HErrn.
 Alsdenn können wir unsere Seele, als den köstlich-
 sten Schatz, wenn es nemlich mit uns zum Ster-
 ben kommt, dem HErrn Christo wol anbefehlen,
 der sie bis auf jenen allgemeinen Gerichts-Tag auf-
 behalten und bestermassen versorgen wird; so daß
 wir getrost mit dem sterbenden Stephano sagen:
 HErr IESU! nimm meinen Geist auf; und Act. 7,
 freudig das zukünftige Gericht erwarten können; 59.
 Denn Er selbst der HErr wird mit einem 1 Theff.
 Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, 4, 16. 17.
 und mit der Posaune Gottes, herniederkom-
 men vom Himmel; und die Todten in Christo
 werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die
 wir leben und überbleiben, werden zugleich
 mit denselbigen hingerückt werden in den
 Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft,
 und werden also bey dem HErrn seyn allezeit.

Und

Und eine solche Seligkeit wird ihnen gleich von der Zeit ihres Abschieds an zugesprochen: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. In dem Augenblicke, da die unsterbliche Seele die verwesliche Hütte des Leibes verläßt, fängt schon das Leben der Herrlichkeit an; so bald die auserwählte Seele aus dem Leibe gefahren, so wird sie alsobald getragen in den Schoos Abrahams. Solche Verheißung hat unser liebste Heiland dem Schächer am Kreuze gethan, da er ihme zugerufen: Heut wirst du mit mir im Paradies seyn. Das, das L. C. ist die herrliche Verheißung der gläubigen Kindern Gottes, mithin derer, die in dem HErrn sterben.

LUC. 23,
43.

Ach! wie groß und unschätzbar ist selbige nicht; welch eine herrliche Verheißung für einen frommen und GOTT wolgefälligen Wandel; eine unaussprechliche, ja ewige Belohnung für einen kurzen Dienst; eine immerwährende Seligkeit für Bemühungen von wenig Jahren. Wer sollte wol nicht trachten in dem HErrn zu leben? Wem sollten wol, eingedenk einer solchen Verheißung, die Ausübung der Tugend und Gottseligkeit zu schwer fallen? wer sollte wol nicht mit Freuden alles Ungemach ausstehen, und nicht alles anwen-

anwenden, um dieses ewigen Guts und einer unaussprechlichen Seligkeit theilhaftig zu werden?

Anderer Theil.

Diese Verheißung begleitet auch noch der selige Apostel mit herrlichen Gründen, die wir noch als für das andere einzusehen haben.

Wenn die Frommen und Gläubigen aus diesem Leben abgeschieden, so sind sie von aller Arbeit, Mühe und Schmerzen, welche sie in dieser Welt übernehmen müssen, gänzlich befreiet; Sie ruhen, sagt der Apostel, von ihrer Arbeit. Es ist jedermann bekannt, daß gegenwärtiges Leben mit vielen Beschwerlichkeiten, Unruhe, Angst, Trübsal, und Widerwärtigkeit, begleitet ist; aber im Tode höret alles auf; durch den zeitlichen Hinscheid gelangen wir zu einer ewigen Ruhe, welche mit vielen Annehmlichkeiten umgeben ist; Wir kommen Efsj. 57. Zum Frieden, und ruhen in unsern Kammern. 2. Denn es ist recht bey GOTT zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch 2 Theff. 1, 6. 7. aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns,
E wenn

Apoc.
21, 4.

Ebr. 4, 9.

Jac. 4,
14.

wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft. Ja wir kommen an den erfreulichen Ort, da Gott wird abwischen alle Thränen von unsern Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn. Welch ein grosser Trost für gläubige Seelen! daß sie versichert seyn können, daß noch eine Ruh für sie vorhanden; daß sie nach überstandnem Ungemach und Zufällen dieses Lebens, nach einer schweren Kreuzes-Last, darunter sie fast versinken mußten, endlich erquicket und den Sieg der Seligkeit davon tragen werden. Und ach! wer weiß L. E. wie weit das einte oder das andere unter uns von einer solchen Ruhe entfernt ist? Vielleicht kommen wir in kurzem dazu; dann unser Leben gehet sehr geschwind vorbey; es ist wie ein Dampf, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet. Ganz unvermuthet eilen wir dem Tode zu; jeder Tag, den wir leben, machet uns älter, und zum Tode reifer; ja jeder Schritt, den wir thun, führet uns unserm Grabe näher. Und ach! wie bald ist das Ende unserer Tagen da? wie bald werden wir denenjenigen gezählet, deren man nicht mehr gedenket, und den Würmern schon lang zu Theile gewor-

geworden? Überdas ist die Zeit sehr ungewiß; einen manchen überfallet der Tod zu einer Zeit, da er sein Lebens-Ziel noch weit hinausgesetzt; die tägliche Erfahrung lehret uns zur Genüge, wie geschwind und unvermuthet der Mensch unsern Augen kann entrisßen, und also sein verweslicher Leib plötzlich in das Grabe gelegt werden.

Ein wahrer Christ wird sich deswegen die Kürze und Vergänglichkeit dieses Lebens allezeit vorstellen; stets an die bevorstehende Ewigkeit denken, und also eine Begierde bekommen einzugehen in jene Ruh.

Ist es nicht etwas erquickendes, L. E. wenn wir uns jener seligen Stunden erinnern; da unsere Seelen in vollkommener Ruhe und Zufriedenheit leben können. Aber das ist noch nicht genug, daß die Gläubigen, die in dem Herrn sterben, ruhen von ihrer Arbeit; daß sie nach dem Tode völlig befreiet sind von allem Uebel und Leiden, auch nicht mehr mit der argen Welt zu kämpfen haben; Sie bekommen noch überdas aus Gnaden eine reiche Belohnung für alles das Gute, so sie in dieser Welt verrichtet; für alle die herrlichen Tugenden, die sie hier ausgeübet haben; denn ihre

Werke folgen ihnen nach, sagt der Apostel weiter; sie begleiten sie, weil sie in Gott gethan waren, und selbigen allezeit zum Endzweck hatten. Merket's denn, L. E. alle schöne und herrliche Tugenden, so gläubige Kinder Gottes ausgeübet; alle guten Werke, so sie mit aufrichtigem Herzen verrichtet, alles dieses, sage ich, wird dermaleins aus Gnaden belohnet werden; je nachdem sie es verdienen; Wie groß und herrlich aber solche Belohnung seyn werde, kann ich euch auf keine Weise beschreiben. Genug, daß uns die heilige Schrift überhaupt die Versicherung giebt, daß Gott selbst ein Vergelter der Gläubigen und Frommen sey, und sie selig mache. Prediget von den Gerechten, rufet dorten der Geist Gottes durch den Propheten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen; wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

Efsaj. 3,
10. 11.

Das ist gewiß, daß der gütige Gott einem jeden gläubigen und frommen Menschen eine weit grössere Belohnung verheissen, als alles dasjenige Gute, was er gethan hat, oder thun kann, derselben würdig ist.

Zueig-

Bueignung.

Selig, L. E. sind die Todten, die in dem HErrn sterben; sie sind nicht allein von allem Uebel befreuet, welchem gegenwärtiges Leben unterworfen; sondern sie werden auch noch für alles Gute, so sie hier in diesem Leben verrichtet haben, eine schöne Gnaden-Belohnung empfangen.

Wollt ihr auch, L. E. in dem HErrn sterben, mithin einer solchen Glückseligkeit theilhaftig werden, so müßet ihr auch in dem HErrn leben; Ihr müßet Gutes thun und nicht müde werden; Ihr müßet den Willen Gottes vollbringen, denn wer selbigen thut, der bleibet in Ewigkeit; zumalen ihr genugsam verstanden, daß kein enig gutes Werk, das wir verrichten, vergeblich sey oder verlohren gehe; daß keiner einzigen Tugend, die wir in diesem Leben ausüben, ihre Belohnung entgehen wird. Allein merket wol, L. E. ihr müßet euch selbst verläugnen, um in dem HErrn leben und Jesu nachfolgen zu können; Ihr müßet am ersten trachten nach

Gal. 6, 9.
1 Joh. 2, 17.
Matth. 6, 33.

dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.

- Col. 3, 2. Nun so trachtet dann nach dem, das drohen ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.
- Phil. 3, 14. Jaget nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu. Dann alles, was in der Welt ist, ist vergänglich und kann euch weder hie noch dort recht vergnügen und ewig glücklich machen; So sehet dann nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Dann was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Trachtet, alle Tage frommer, heiliger und tugendhafter zu werden, und eure Heiligung in der Furcht des Herrn zu Ende zu bringen.
- 2 Cor. 4, 18.

- Werdet ihr dieses thun, R. E. so könnet ihr
- 2 Cor. 5, 1. alsdann gewiß versichert seyn, daß, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, sondern das ewig ist in dem Himmel.

Folget zu dem Ende den vielfältigen Ermahnungen, die zu euch öfters von eurem getreuen und eiferigen Herrn Seelsorger sind gethan worden,

den, der jegund euch in die Ewigkeit vorhergegangen, und nunmehr seinen Lohn genießet. Seine Liebe und Eifer zu Gott ist der ganzen Christlichen Gemeinde bekannt, so daß wir wol sagen können, daß er nunmehr ruhe von seiner vielfältigen Mühe und Arbeit.

Er ist jegund von unsern Augen weggerückt; er wohnet nicht mehr unter uns; wir werden sein Angesicht, als ein sterblicher Mensch, nicht mehr sehen, bis wir ihne werden verkläret anschauen vor dem Throne Gottes. Ihr wißet, daß er mit großem Eifer in dem Hause des HErrn gearbeitet, und nunmehr hat Ihn sein Erlöser zu sich berufen. Ihr betrübtet Hinterlassene und Verwandte! Ihr alle, die ihr seinen Hinscheid bedauret! beweinet ihn nach Art der Sterblichen, und wie es rechtschaffenen Christen geziemet; aber freuet euch zugleich, daß Ihn Iesus errettet aus dem Jammer dieser Erden und in die himmlische Wohnung versetzt, da seine Seeligkeit unaufhörlich und sein Haupt mit der Krone der Herrlichkeit gezieret ist. Sein nunmehr erblasseter Leib ruhet sanft in dem kühlen Grabe; seine Seele ist verkläret bey seinem Schöpfer und Erlöser, den er verkündiget; und sein Angedenken wird bey uns in dem Segen bleiben.

Allein

1 Cor.
15, 58.

Matth.
25, 21.

— v. 34.

Allein seyd eingedenk, L. E. ich bitte euch um eurer Seelen Seligkeit willen, so lang ihr lebet, der Reden seines Mundes; kommet nach seinen Worten, die er in dem Namen Gottes zu euch geredt hat; dann wie viel und oft hat er euch nicht zur Tugend und Gottseligkeit ermahnet und aufgemuntert? und wie eifrig und ernstlich ware Er nicht in Bestrafung der Laster? das alles geschehe zu Eurem Besten, nur damit ihr in dem Herrn leben, selig sterben, dermaleins zu der ewigen Ruhe gelangen, und die Früchten eurer Arbeit einerndet möget. Wolan dann meine lieben Brüder und Schwestern, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wiisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Damit ihr dermaleins die erfreuliche Stimme des gerechten Richters vernehmen möget, welcher allen und jeden Gläubigen zuruffen wird: Ey du frommer und getreuer Knecht; Du fromme und getreue Magd, Du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein, zu deines Herrn Freude; Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt.

PERSO.



PERSONALIA.

Der Wol = Ehrwürdig und Wol =
 gelehrte Herr M. Christoff
 Burckhardt, gewesener Pfarr =
 Herr dieser Christlichen Gemein =
 de, und DECANUS E. E. Farnspurger =
 Capitels, ist an das Licht dieser Welt ge =
 boren worden den 3. Herbstmonat 1679.
 D Seine

Seine schon lang in Gott ruhende Eltern waren, Herr M. Christoff Burckhardt, der in die 45 Jahr mit gröster Treue dieser Christlichen Gemeinde vorgestanden, und Frau Judith Widmer. Von diesen seinen geehrten Eltern ist Er fleißig zur Kirchen und Schulen angehalten worden; Und, weilten Er schon in seiner zarten Jugend eine grosse Fähigkeit des Verstands von sich merken lassen, haben seine lieben Eltern Ihne den Studien gewidmet; in welchen Er auch gute Progressen gemacht; und ist 1696 Magister Artium creiret worden. Darauf hat er sich auf Anrathen seines Herrn Vaters dem H. Predigamt gewidmet, und zu diesem Ende der damaligen H. Herren Theologorum; insonderheit aber seines Kostherrn, Herrn Doctor & Profeffor, Johann Rudolff Wettsteins seligen Lectiones fleißig besuchet; auch in der Predigkunst unter Herrn

Herrn Archidiacono Mangold geübet, daß Er nach rühmlich überstandnem Examine 1700 von E. E. Kirchen- Convent zu Basel in die Zahl der Dienern des Göttlichen Worts ist aufgenommen worden. Nachdem Er nun eine Zeit lang, sowol auf der Landschaft bey seinem Herrn Vater, als in der Stadt, im Predigen sich wol geübet; auch übrighens in Theologischen, und andern Wissenschaften, durch seinen unermüdeten Fleiß einen schönen Schatz gesammelt, hat Er im Frühling 1702. mit seinem Herrn Bruder, Herrn M. Gedeon Burckhardt S. M. C. (welchen, wegen dem Verluste seines einzigen Herrn Bruders schmerzlich Betrübet, der gütige Gott trösten wolle) eine schöne Reis angetreten, und durch Holland, Flandern, Brabant und ein Theil von Teutsch-

land bis nach Hamburg, glücklich zurückgeleget, auch hin und wieder im Predigen sich hören lassen.

Nach seiner Zurückkunft in Basel ist Er in seinen Studien fortgefahren, bis Er 1708 den 9 Junii von Unsern Gnädigen Herren zu einem Pfarrer von Oltingen ist erwählet; gleich aber darauf auf Anhalten seines Herrn Vaters sel. den 27 dieses Monats als Vicarius perpetuus, und künftiger Successor, seinem Herrn Vater an die Seite gestellet worden; in welchem Amt Er seinem Herrn Vater in seinen Berufs-Arbeiten getreulich geholfen, und der Ihme anvertrauten Gemeinde unverdrossen vorgestanden, bis daß Er 1720, auf Absterben seines Hrn. Vaters, diese Gemeinde allein besorget: Mit welchem Fleiß, Sorgfalt und Treue, der sel. Herr nun, bis zu seinem Hinscheide, dieses

dieses Amt verwaltet; wie geflissentlich Er der zarten Jugend die Anfänge des Christenthums beygebracht; wie unermüdet Er die jungen Leute zum H. Abendmal unterrichtet; wie ernstlich Er in Bestrafung der Lastern; wie liebeich und trostlich Er in Aufrichtung der Bekümmerten und Angefochtenen gewesen; wie Er sich der Krancken und Armen angenommen, denenselben mit Raht, Hilf und Trost beygestanden, in Summa alle Pflichten eines rechtschaffenen Dieners JESU Christi so viel in menschlicher Schwachheit möglich, sorgfältig beobachtet, seiner lieben Gemeinde mit Lehr und Leben vorgeleuchtet, ist nicht nöthig, weitläufig hier anzubringen; Es zeugen davon genugsam die häufigen Thränen, welche seine ganze Gemeinde um Ihren so werthen Seelen-Hirten vergiessen.

Es haben aber diese Qualitäten nicht nur dem sel. Verstorbenen Herrn DECANO die Hochachtung aller deren, so mit Ihme einen Umgang gehabt, zuwegen gebracht, sondern auch einen Wol = Ehrwürdigen Synodum Provincialem bewogen, Denselben auf Absterben Herrn Decani Freyen sel. durch das Loos zu einem DECANO E. Ehrw. Farnspurger = Capitels 1739 zu erwählen; welchem wichtigen Amte Er auch zu jedermans Vergnügen mit sonderbarem Ruhme bis an sein sel. Ende vorgestanden.

Unterdessen aber hat sich unser sel. Herr DECANUS, in den Stand der H. Ehe begeben 1713 den 24 Julii mit damals Jungfrau Anna Margareta Socin; Herrn Joseph Socins, weil. wolverdientem Schultheissen der Mindern Stadt Bas
sel;

fel; und Frau Anna Margaretha Hummel Ehelichen Tochter; mit welcher Er bey nahe 41 Jahr in höchst vergnügter Ehe gelebt, und durch Gottes Segen 3 Söhne und 2 Töchtern erzeugt, davon die jüngste Tochter in ihrer Jugend verstorben; die 4 übrigen Kinder aber hat Er alle wol stabilirt, nach Wunsch verheyratet, und nach eines jeden Umständen ansehnlich befördert gesehen. Von diesen seinen hinterlassenen 4 Kindern seynd Ihme 14 Groß-Kinder gebohren worden; davon noch, so lang es Gott gefällt XI Groß-Kinder, nemlich 5 Söhne und 6 Töchtern bey Leben.

Sein seliges Ende betreffend, so ist bekannt, daß der sel. Herr wegen seiner gesunden Leibes-Constitution, und mäßigen Lebens-Art, nicht viel Beschwerden erlitten; doch aber mit zunehmendem Alter allgemach angefan-

gefangen abzunehmen; Verwichenen Samstag Mittags verspürte Er einigen Unwillen, von welchem Er sich durch einen sanften Schlaf zu erholen gesucht; Er schiene auch wiederum ziemlich zurecht gestellt, so daß Er sich noch Samstag Abends auf künftigen Sonntag, den Gottesdienst zu halten, durch Meditiren, vorbereitete; Gottes Gedanken aber sind nicht unsere Gedanken; dann der liebe GOTT hatte in seinem weisen Rathschluß mit Ihme ein anders beschlossen, und wollte Ihn von seiner Arbeit befreien, und zu einer beständigen Ruhe bringen; welches Ihme auch einiger massen vorgeschwebet; indem Er noch Abends zwischen 10 und 11 Uhren zu seiner nunmehr hinterlassenen höchst betrübten Frau Wittwen, nachdem sie sich nach Gewonheit und Christlichem Gebrauch dem lieben GOTT befohlen, in diese Worte ausgebrochen: Es haltet mich
auf

auf Erden nichts auf: Ich weiß, Gott wird mir gnädig seyn. Welchen Er auch beysetzte diese seine letzten Worte: Wir wollen, wie wir bishero gethan, auch dñsmalen für einander beten; Da Er dann bald darauf mit einem Schlagfluß getroffen, welcher seine Sprach völlig gehemmet. Man saumte sich nicht Ihme mit allen ersinnlichen Arzney-Mitteln beyzuspringen; auch alsobald einen Arzt und Chirurgum zu beschicken, welche alles ersinnliche, sammt den lieben Seinigen, um Ihne, wo möglich, zu retten, angewandt, aber vergebens; indem das Uebel von Stund zu Stund zunahm, bis daß Er endlich seine fromme Seele nächst verwichenen Montag Abends um 7 Uhr unter dem Gebet und Seufzen seiner betrübteten Frau Liebsten, Herrn Bruders und Kindern in die Hände seines Schöpfers übergeben,

E

nach

nachdeme Er in dieser Zeitlichkeit zugebracht
74 Jahr 2 Monat und 11 Tag ; und als
Pfarrer von dieser heiligen Stelle das Wort
des HErrn verkündet 45 Jahr ; 12 Jahr
namlich als Vicarius perpetuus und Successor
seines Herrn Vaters und 33 Jahr allein.

Beschluß.

So, der HErr unser Gott, der die höchst
betrübtte Frau Wittwe und Ehrende
Familien durch diesen geschwinden unver-
mutheten Hinscheid Ihres geliebten Ehe-Herrn und
Vater sel. so inniglich betrübet, wolle auch selbst
mit seiner Gnade den Traurenden beystehen und
Sie aufrichten mit dem Trost, daß Ihr sel. ver-
storbenen Ehe-Herr und Vater, obschon Er Ihnen
aus den Augen entzogen, dennoch nicht verlohren,
sondern nur in die Ewigkeit vorhergegangen. Er
wolle sie kräftiglich überzeugen, wie glücklich der-
jenige seye, welcher nach dem Exempel ihres Herrn
und

und Vaters sel. mit so gutem Gewissen und Zuversicht auf die Barmherzigkeit Gottes und den kräftigen Verdienst unsers Heilands Jesu Christi also von dieser Welt genommen wird, daß Er die Bitterkeit des Todes, so zu sagen, nicht einmal schmecket; Er wolle die tiefgeschlagene Wunden durch anderwärtige Freude heilen, und den Segen den der sel. verstorbene Herr seinen Hinterlassenen, so oft angewünscht, auf der Frau Wittib, ihren geliebten Kindern und Kinds-Kindern haften lassen.

Uns aber allen gebe GOTT die Gnad, daß wir dieses Muster der Tugend niemals aus den Augen setzen, und nach der Lehre des Apostels gedencken an unsere Lehrer, welche uns das Ebr. 13,
Wort Gottes gesagt haben, ihr Ende an- 7.
schauen, und ihrem Glauben nachfolgen.
A M E N.



